

Manfred Jaspers

Nach all den Jahren





Vorwort Jens Kommnick

Ich war ungefähr 16, ich spielte schon eine Weile Gitarre und entdeckte meine Liebe für die deutsche und irische traditionelle Musik. LPs von Gruppen wie Liederjan, Planxty, Lilienthal oder Bothy Band drehten sich auf meinem Schallplattenteller, und wie genoss ich all diese Klänge, die mich von da an – bis heute – begleiteten.

Zu meinen Lieblings-Bands des Folkrevivals der 1970er und 1980er Jahre gehörte auch ein feines Trio aus Ostfriesland mit dem Namen „Moin“, dessen Sound u.a. deutlich von einem gewissen Manfred Jaspers geprägt war. Wie fasziniert lauschte ich seinem Gitarren-, Concertina- und Geigenspiel und v.a. seiner charismatischen, gefühlvollen und ornamentierenden Stimme! All diese Talente wurden später auf seinem bei Stockfisch Records produzierten Soloalbum „Von einem Tag zum Anderen“ aufs Schönste erneut hörbar, und wie liebe ich diese Platte!

In den 1990er Jahren sollten sich unsere Wege dann kreuzen, als man mich einlud, auf einem Jubiläumsfestival von Manfreds alter Band „Beda Folk“ aufzutreten. Es dauerte nicht lange, und wir waren im freundlichen und wertschätzenden Gespräch. Er mochte mein Spiel – und ich war ohnehin seit Jahren Fan seiner Musik –, und ehe man sich's versah, fand ich mich auf der Bühne wieder, um „Moin“ bei einigen ihrer wunderbaren Stücke zu begleiten. Wie gerne erinnere ich mich an diesen so besonderen Moment zurück. Von diesem Zeitpunkt an verloren wir uns nicht mehr aus den Augen: er tauchte auf meinen norddeutschen Konzerten auf, ich besuchte ihn zu Hause zum gemeinsamen freudvollen Musizieren und Arrangieren oder wir nahmen mit Begeisterung Demo-Bänder auf.

Schließlich, vor knapp einem Jahr, lud Manfred mich ein, mit ihm ein neues Album in Angriff zu nehmen. Es sollte sein „Alterswerk“ sein und erneut in den exquisiten Stockfisch Records Studios bei Günter Pauler und seinem großartigen Team produziert werden. Wie gerne nahm ich diese Einladung an, und was für ein Glücksgefühl war es, im Vorfeld gemeinsame Pläne zu schmieden, zu proben und die Vorfreude auf die bevorstehenden Aufnahmen zu teilen. Und wie sehr habe ich die vier Studiotage, die wie im Fluge vergingen, genossen! Ich bin glücklich, dass ich der berührenden und facettenreichen Poesie sowie den wunderschönen und stimmungsvollen Melodien meines Freundes Manfred Jaspers eigene Klangfarben zur Seite stellen durfte.

Danke Manfred für dieses Geschenk! Danke Stockfisch!

1. Daniels Krämerladen

Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich schaue in den montäglichen Spiegel.
Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen.

Er hat eine Dose Elefanten, eine Schachtel voll mit Tanten,
einen Kasten Krokodile, Waren hat er wirklich viele!
Vierundzwanzig Maulwurfshügel, für das Seepferd ein paar Zügel,
und ein Glas mit Gänsewein schenkt er mir ganz gerne ein.

Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich such' mal wieder Gründe zu verzweifeln.
Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen.

Er hat eine Prise Pustebumen und ein Brot aus Ackerkrumen,
eine Handvoll Regenbogen gibt er mir, fein abgewogen.
Eine Herde Schäfchenwolken, Mäusemilch, grad frisch gemolken,
und ein Schloss aus Buntpapier hat er für mich heute hier.

Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich dreh mich fragend wieder nur im Kreis.
Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen.

Er hat einen Karton Geistesblitze, eine unsichtbare Mütze,
und ein schweigendes Klavier liefert er an meine Tür.
Einen Becher Eintagsfliegen und ein Netz mit Himmelsziegen,
eine Tüte voller Sterne, die verkauft er wirklich gerne.

Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich lausche wieder sprachlos in mich rein.
Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen.

Er hat einen Streifen Sonnenstrahlen, Tagträume, bunt anzumalen,
einen Topf mit Himmelsblau, woher, weiß er nicht genau.
Und ein Gürkenglas voll Zeit, Wasserperlen, aufgereiht,
Blätter, die zum Himmel schweben, und er will mir alles geben.

Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich setze mich zu ihm und kaufe ein.
Daniel spielt in seinem kleinen Krämerladen
und ich setze mich zu ihm und fühl mich fein.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre, Low Whistle, Violoncello
Jojo Schulze: E-Bass



Wie gerne möchte ich ab und an mit den Augen spielender Kinder in die Welt blicken -
vor allem nach der Lektüre des vor geraumer Zeit noch montäglichen SPIEGELS ...

2. Handvoll Träume

Schlaf und schließ die Augen fest,
flüstern leis' die Bäume.
Da der Tag uns nun verlässt,
leg ich dir ins warme Nest
eine Handvoll Träume.

Träume tragen dich so weit,
ich halt dich geborgen.
Hinter jeder Dunkelheit
leuchtet auch in dieser Zeit
bald ein heller Morgen.

Morgen magst du weiter geh'n
deine kleinen Schritte,
magst du tanzen, magst dich dreh'n,
aufrecht steh'n, um weit zu seh'n
hier in unsrer Mitte.

Schlaf und schließ die Augen fest,
flüstern leis' die Bäume.
Da der Tag uns nun verlässt,
leg ich dir ins warme Nest
eine Handvoll Träume.



Ein Wiegenlied, gewidmet unseren Kindern und Enkelkindern und gesungen für alle,
die den wundersamen Weg von Kindern ins Leben begleiten dürfen.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre



3. Tanzen und Träumen

Hab ich Dir heute schon gesagt,
dass es mir große Freude macht,
Dich lachen zu seh'n?
Lachen so leicht und laut und wahr,
jeder von uns sein eigener Narr,
das wird nicht vergeh'n.

Hab ich Dir heute schon gesagt,
dass es mir große Freude macht,
Dich tanzen zu seh'n?
Tanzen in lautloser Musik
unter dem Tor der Traumfabrik,
wirst weiter Dich dreh'n.

Tanzen und Träumen, Lieben und Lachen
ist unser Schatz, den wir vermachen
den Kindern unserer Zeit.

Hab ich Dir heute schon gesagt,
dass es mir große Freude macht,
Dich lieben zu seh'n?
Lieben auch ohne viel zu fragen,
und dennoch tausend Worte sagen,
die weiter besteh'n.

Hab ich Dir heute schon gesagt,
dass es mir große Freude macht,
Dich träumen zu seh'n?
Träumen so zwischen Nacht und Tag
von einer Zeit, die kommen mag,
und die wir versteh'n.

Tanzen und Träumen, Lieben und Lachen
ist unser Schatz, den wir vermachen
den Kindern unserer Zeit.

Ein Schatz, den wir vererben und der auch keiner Erbschaftssteuer unterworfen werden kann...

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre
Beo Brockhausen: Sopran Saxophon

4. Denk an die Anderen

Wenn du zu deinem Haus zurückkehrst,
denk an die Anderen,
die keinen Raum finden zum Schlafen.

Wenn du dein sauberes Wasser trinkst,
denk an die Anderen,
die ihr Wasser aus den Wolken saugen müssen.

Wenn du dein Frühstück zubereitest,
denk an die Anderen,
und vergiss nicht das Füttern der Tauben.

Wenn du frei mit deinen Worten spielst,
denk an die Anderen,
die ihre Freiheit der Rede verloren haben.

Wenn du in einen deiner Kriege ziehst,
denk an die Anderen,
und vergiss nicht jene, die Frieden fordern.

Wenn du an die Andren in der Ferne denkst,
denk auch an dich selbst.
und sage: "Wäre ich eine Kerze im Dunkeln!"



Text: Mahmoud Darwish
Deutsche Übertragung & Musik: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre
Jojo Schulze: E-Bass

Aus den Weiten des Datenozeans WWW ist dieses Gedicht des palästinensischen Dichters Mahmoud Darwish bei mir gestrandet. Es hat mich berührt.

5. Wie ein kleines Kind

Umgeben von Blindheit und Hass
gehst du hinaus, oft allein,
in diesen ungleichen Kampf;
aber es wird dein letzter sein.
Und immer dabei die Angst,
denn offen und ungeschützt
stellst du dich. Was ist
die Waffe, auf die du dich stützt?

Hier ist dein Schutz vor Gewalt,
dies ist dein scharfes Schwert:
der Glaube an das Leben,
das ist des Menschen Wert.
Um unsrer Zukunft Willen
such es, bewahr es gut.
Sterben ist leichter als Leben,
zum Leben brauchst du Mut.

Noch immer drohen Raketen,
es ist das alte Leid.
Nimm ihnen das Recht, zu töten,
es ist jetzt an der Zeit.
Denn Krieg ist Verachtung von Liebe,
die Schöpfung schreit nach Frieden,
wehr' dich mit all deiner Kraft,
dann wird der Krieg vertrieben.

Oh doch, der Mensch ist gut
und auch die Erde ist reich.
Und findest du Hunger und Not,
den Grund, den siehst du leicht:
Es ist die Lüge, das Schweigen.
Vertreib sie, das Unrecht muss fallen.
Luft, Land, Wasser und Brot
gehören auf Erden uns allen.

Das ist unser Versprechen,
Bruder und Schwester in jedem Land:
Wir werden diese Erde
beschützen mit nackter Hand
und ihre Wunder wahren:
das Leben - lieb und warm,
wie ein kleines Kind
geborgen in unserem Arm.
und ihre Wunder wahren:
das Leben - lieb und warm,
wie ein kleines Kind
geborgen in meinem und deinem Arm.

A man with glasses and a red t-shirt is seated, playing an acoustic guitar. He is looking down at a music stand in front of him. The setting is a dimly lit room, likely a studio or rehearsal space, with various musical instruments visible in the background, including a double bass and other guitars. The lighting is warm and focused on the performer.

Musik & Textübertragung: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre

Jens Kommnick: Gitarre

Jojo Schulze: E-Bass

Der Norweger Nordahl Grieg hat 1936 vor dem Hintergrund des grausamen spanischen Bürgerkriegs das Gedicht „Til ungdommen“ (Für die Jugend) verfasst. Es ist ein zeitloser Appell an die nächste Generation, das Leben auf unserer gemeinsamen einzigen Erde zu schützen.

6. Das neue Bürgerlied

Ob wir rote Träume hegen oder grüne Gärten pflegen
ohne Rast oder mit viel Ruh,
ob wir nur noch rückwärts schauen, oder uns nach vorne trauen,
das tut, das tut nichts dazu.

Ob wir leise Lieder singen oder laute Töne bringen
und beachten kein Tabu,
ob im Kopf Gedanken reifen, oder Hände fest zugreifen,
das tut, das tut nichts dazu.

Ob wir können produzieren, oder müssen konsumieren
ohne Lust den ganzen Schmutz,
ob wir oben mitentscheiden oder unten drunter leiden,
das tut jetzt nichts mehr dazu.

Aber ob wir Bomben wollen, die den Menschen töten sollen
überall und fast im Nu,
oder uns dagegen wehren und für Frieden Hoffnung nähren,
das tut, das tut was dazu.

Ob wir immer weiter hetzen, Säbel rasseln, Messer wetzen,
in Gedanken schlagen zu,
oder ob wir uns vertrauen und dem Nachbarn Brücken bauen,
das tut, das tut was dazu.

Drum ihr Schwestern, drum ihr Brüder, alle einer Menschheit Glieder,
was auch jeder von uns tu:
Lasst uns Leben ohne Waffen, lasst uns neuen Frieden schaffen,
tun wir, tun wir was dazu!

Text: Manfred Jaspers, Musik: traditionell

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre, Bouzouki

Eine Volksliedmelodie geht über die Jahrhunderte oft krumme Wege: von der Schlachtenballade über die Freiheitshymne des bürgerlich-demokratischen Vormärz bis hin zu den friedensbewegten Liedermachern der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Und wo erklingen sie heute?

7. Als ich morgens noch Liebeslieder sang

Als du am Morgen den Vorhang zurückzogst,
war die Nacht noch nackt und warm.
Auch die Kirchtürme hatten ihre Gewänder abgelegt
und lagen auf der Straße, Arm in Arm.

Die Sonne ertrank im Weihrauch der Nacht
und gab uns die Dunkelheit wieder.
Du erzählst, du hättest Lichter und Farben geseh'n,
in meinem Kopf rasten Lieder

von Neruda und Biermann, dem alten, jawohl,
die habe ich damals gesungen.
Du hast ihnen gelauscht, sie geliebt und gelacht,
eh sie im Kissen verklungen.

Komm zu mir, umarm' mich, wir geh'n heut nicht raus
aus unseren weichen vier Wänden.
Das Frühstück war Mittags- und Nachtstuhl zugleich.
Dieser Tag soll die Nacht nicht beenden.

Denn als du am Morgen den Vorhang zurückzogst
war die Nacht noch nackt und warm.
Doch die Kirchtürme hatten ihre Sirenen wieder aufgesetzt
und gaben, diesmal noch, falschen Alarm.



Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre

Jens Kommnick: Gitarre

Jojo Schulze: E-Bass

Dass Kirchtürme ihre Gewänder ablegen, kommt selten genug vor ...

8. Teetisch

Sie saßen und tranken am Teetisch,
und sprachen von Liebe viel.
Die Herren, die waren ästhetisch,
die Damen von zartem Gefühl.

Die Liebe muss sein platonisch,
der dürre Hofrat sprach.
Die Hofrätin lächelt ironisch
und dennoch seufzet sie: ach!

Der Domherr öffnet den Mund weit:
Die Liebe sei nicht zu roh,
sie schadet sonst der Gesundheit.
Das Fräulein lispelt: Wieso?

Die Gräfin spricht wehmütig:
Die Liebe ist eine Passion!
Und präsentiertet gütig
die Tasse dem Herren Baron.

Am Tisch war noch ein Plätzchen,
mein Liebchen, da hast du gefehlt.
Du hättest so hübsch, mein Schätzchen,
von deiner Liebe erzählt.





Text: Heinrich Heine
Musik: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Bouzouki
Jojo Schulze: Fretless Bass

Heinrich Heine, mein hochverehrtes
poetisches Lästermäulchen, schilderte
1823 den Diskurs einer vornehmen
nachmittäglichen Teegesellschaft zum
Thema Liebe.

9. Das Liebespaar

Sie liegen im Gras,
ein Mann und ein Mädchen.
Sie essen Zitronen, sie tauschen Küsse,
wie die Wolken tauschen sie ihren Hauch.

Sie liegen am Strand,
ein Mann und ein Mädchen.
Sie essen Orangen, sie tauschen Küsse,
wie die Wellen tauschen sie ihren Schaum.

Sie liegen in der Erde,
ein Mann und ein Mädchen.
Sie sagen nichts, sie küssen sich nicht,
sie tauschen Schweigen um Schweigen ein.

Text: Octavio Paz, deutsche Übertragung: Hans Magnus Enzensberger
Musik: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Bouzouki

Ein schlichtes Gedicht, das in drei kurzen Versen ein Drama entfaltet. Der mexikanische Dichter und Nobelpreisträger Octavio Paz hat es erschaffen. Ich fand es im von Hans Magnus Enzensberger herausgegebenen „Museum der modernen Poesie“ und eben dieser verfasste auch die deutsche Übertragung.



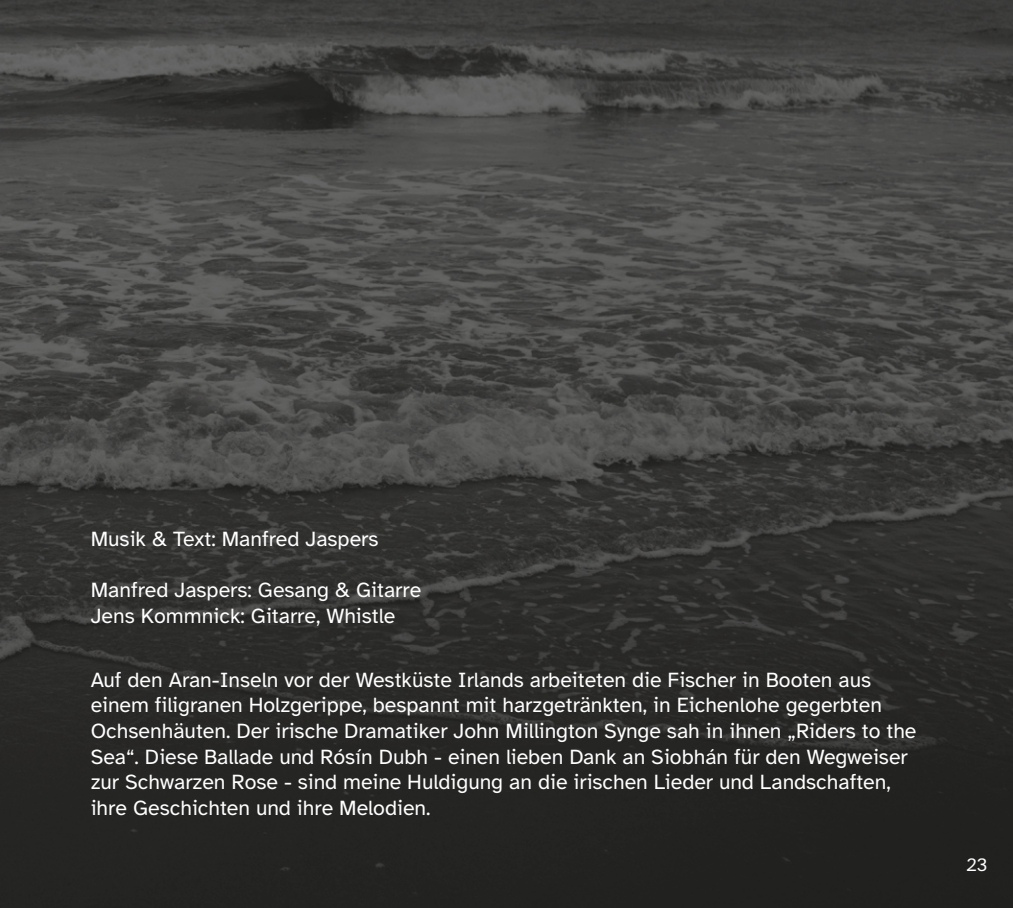
10. Reiter auf dem Meer

Róisín Dubh, ich höre dich klagen,
um dich herum das Meer so wild,
die Wellen stark wie der Huf eines Pferdes,
erschlagen den Reiter, der trunken und kühn.
Du kennst sie genau, die Spiele der Wellen,
das Toben im Fels und den Tanz auf dem Sand.

Róisín Dubh, ich seh' dich weinen,
der Wind erhebt eine starke Hand,
stärker als die Hand, die das Segel steuert,
stärker auch als der schwarze Fels.
Du kennst sie alle, die Nester des Windes,
den Falken im Nordwest und die Taube im Südost.

Deine Stimme ist schwach vom Warnen und Beten,
ungehört oft, weil der Wind zu laut,
deine Ohren dumpf mit Geschichten der Sänger,
mit Horchen auf den erlösenden Schritt,
deine Augen müde, die Wellen zu teilen,
Mast, Mensch und Wasser, Reiter und Meer.

Du gabst deinen Mann, du gabst deinen Vater,
du gabst sechs Söhne von deinem Herd.
Männer, die stark mit Netz und Ruder,
doch hilflos ein einziges, letztes Mal.
Das Meer ist jetzt satt von ihren Leibern,
du backst das Brot für dich allein.

A black and white photograph of a beach. In the foreground, the dark, wet sand of the beach is visible. The middle ground is filled with the white, frothy foam of waves washing onto the shore. In the background, the ocean extends to the horizon under a dark, overcast sky. The overall mood is serene and somewhat somber.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre, Whistle

Auf den Aran-Inseln vor der Westküste Irlands arbeiteten die Fischer in Booten aus einem filigranen Holzgerippe, bespannt mit harzgetränkten, in Eichenlohe gegerbten Ochsenhäuten. Der irische Dramatiker John Millington Synge sah in ihnen „Riders to the Sea“. Diese Ballade und Rósín Dubh - einen lieben Dank an Siobhán für den Wegweiser zur Schwarzen Rose - sind meine Huldigung an die irischen Lieder und Landschaften, ihre Geschichten und ihre Melodien.

11. Ich bin traurig

Ich bin traurig und du lachst über fast jeden Witz.
Ich zweifle, doch du setzt deinen Weg fort, unbeirrt.
Ich träume und du mehrst nur deinen Besitz.
Ich frage, und du bist verwirrt.

Wir sprechen eine Sprache,
und verstehen uns doch nicht.
Uns plagen die gleichen Ängste,
an denen jeder allein zerbricht.

Lasst uns miteinander reden.
Komm, verschließ dich nicht vor mir.
Lasst uns lernen, zu verstehen.
Schau, ein Mensch lebt neben dir.

Ich lache und du denkst an den Ernst des Lebens.
Ich liebe, doch du machst dir Sorgen um Über-über-morgen.
Ich wehre mich und du sagst, das sei vergebens.
Ich weine, doch du hältst deine Tränen verborgen.

Wir streiten mit lauten Parolen
und sind doch voreinander stumm.
Wir suchen ein wärmendes Lächeln
und Kälte herrscht um uns herum.

Lasst uns miteinander reden.
Komm, wir fangen heute an.
Lasst uns lernen, zu verstehen,
weil es morgen zu spät sein kann.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre





Taubenschlag

In Kiel wurde in den späten 60er Jahren die Großwohnsiedlung „Mettenhof“ errichtet. Damals nannten wir diese Betonburgen „Manhattan-Hof“. Die Buslinie 10 dorthin ist erfreulicherweise fiktiv.

10

12. Linie 10

Warum grad die Linie 10
ohne Grund an diesem Tag?
Von Tsching-De-Ra nach Taubenschlag
kann ich doch zu Fuß noch geh'n.
Müde Blicke, fein verteilt.
Bitte, komm mir nicht zu nah!
Viele Wunden sind schon da,
in der Seele, schlecht verheilt.

Draußen regnet's, drinnen schneit's
und mir wird es manchmal heiß:
Keine Zukunft, jeder weiß:
Es ist die Endstation bereits
dreimal durchfahren. Lass dir Zeit.
Die Ampeln zeigen nochmal grün
und selbst Betonbegonien blüh'n,
als wär' der Frühling nicht mehr weit.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre
Beo Brockhausen: Sopran Saxophon
Jojo Schulze: E-Bass

Linie 10, Linie 10,
fahre weiter, bleib nicht steh'n,
hilf mir mich im Kreis zu dreh'n,
fünf vor zwölf, Linie 10.

Frag den Fahrer, wo wir sind.
Doch der schüttelt nur den Kopf.
Keiner drückt den Halteknopf.
Scheiben werden langsam blind.
Warum steigt denn keiner aus?
Stummes Lächeln ringsumher.
Begreifst du nicht, es geht nicht mehr,
Linie 10 lässt keinen raus.

Linie 10, Linie 10,
fahre weiter, bleib nicht steh'n,
hilf mir mich im Kreis zu dreh'n,
fünf nach zwölf, Linie 10.

13. Ein letzter Frühling

Und dann wird sein ein letzter Frühling,
ein letzter Sonnenschein im März.

Du wirst dir in die Hände spucken wie jedes Jahr,
die Fenster aufreißen, anpacken, was liegengeblieben war,
den Garten umgraben und Samen säen,
Enkel schaukeln und dir sagen: So kann's weiter geh'n!

Doch du irrst, der Kreis hat jäh ein Ende,
nur du weißt nicht wie, nicht wann,
dir der Tod zerschlägt die Hände.
Denn kommen wird, was kommen kann.

Und dann wird sein ein letzter Sommer,
ein letzter Zug aus vollem Glas.

Die Luft voller Lachen der Kinder am See,
auf der nackten Haut Duft vom roten Klee.
In Nächten mit Freunden, die dich versteh'n,
wirst du dir sagen: So darf's weiter geh'n!

Doch du irrst, der Kreis ...

Und dann wird sein ein letzter Herbst,
ein letztes Blatt am Baum im Wind.

Du wirst rastlos schaffen für spätere Zeiten,
willst dir ein warmes Nest vorbereiten.
Und Zweifel lässt du erst gar nicht entsteh'n,
denn du bist sicher: So wird's weiter geh'n!

Doch du irrst, der Kreis ...

Und dann wird sein ein letzter Winter,
ein letztes Zögern vor dem Fall.

Zwischen Bangen und Hoffen den Tag verbracht,
sich umarmend in der Kälte der Nacht:
Auch wenn frostige Winde die Träume verweh'n,
wirst du dir sagen: Es muss doch weiter geh'n!

Doch du irrst, der Kreis ...

Und dann wird sein ein letztes Lächeln.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre, Whistle
Jojo Schulze: E-Bass

Die Erkenntnis ist nicht neu: Alles Irdische hat ein Ende in der Zeit.

14. Nach all den Jahren

Blaue Boote zieh'n am Horizont,
weiße Wellen wandern über den Strand.
Hier hab ich mich als Kind gesonnt
an der Weite des Himmels über dem Land.

Es ist so ruhig hier, es ist so friedlich.
Es ist so ruhig hier, als wär's das Paradies.

Vertraute Gesichter erinnern sich noch
an gemeinsame Freuden und an geteiltes Leid.
Wenn abends der Nebel aus den Gräben kroch,
waren wir uns nah und das Herz so weit.

Nach all den Jahren
finde ich hierher zurück.
Nach all den Jahren,
auf der Suche nach dem schnellen Glück.

Es ist so ruhig hier, es ist so friedlich.
Es ist so ruhig hier, als wär's das Paradies.

Und dann das Leuchten in deinem Gesicht,
ein sanfter Herzschlag in meiner Brust.
Meine Liebe zu gestehen traute ich mich nicht,
aber du hast das sicher schon immer gewusst.

Nach all den Jahren
finde ich hierher zurück.
Nach all den Jahren
auf der Suche nach dem schnellen Glück.

Nach all den Jahren,
Jahre der verlorenen Zeit,
nach all den Jahren,
bin nun für dich bereit.

Musik & Text: Manfred Jaspers

Manfred Jaspers: Gesang & Gitarre
Jens Kommnick: Gitarre
Jojo Schulze: E-Bass

Es kommt die Zeit, da schließen sich auf wundersame Weise die Kreise ...

Von ganzem Herzen danke ich Günter Pauler und seinen Mitarbeitenden für die vier Aufnahmetage voller kreativer glücklicher Momente in seinem Studio und Evelyn Pauler für die mittäglichen Auffrischungen unserer Energiespeicher.

Mein Dank gilt besonders meinem Freund Jens Kommnick für seine Bereitschaft, dieses Projekt nach all den Jahren mit seiner traumhaften Musikalität in die Wirklichkeit zu heben.

Dank auch an Jojo Schulze für sein einfühlsames Wirken im Keller des Klangs und Beo Brockhausen für seine kurzen Einwürfe mit Gänsehauteffekt.

Und auch meiner Partnerin Gudrun ein liebes Dankeschön für all die fürsorgliche Geduld mit einem manchmal doch recht verträumten Musiker.









1. Daniels Krämerladen 4:27
2. Handvoll Träume 2:57
3. Tanzen und Träumen 4:02
4. Denk an die Anderen 4:10
5. Wie ein kleines Kind 4:08
6. Das neue Bürgerlied 2:59
7. Als ich morgens noch Liebeslieder sang 3:35
8. Teetisch 2:44
9. Das Liebespaar 4:07
10. Reiter auf dem Meer 3:52
11. Ich bin traurig 3:28
12. Linie 10 4:47
13. Ein letzter Frühling 5:35
14. Nach all den Jahren 3:32

Gesamtlänge: 54:44

Aufnahme und Produktion: Günter Pauler

Studio Assistenz: Leonora Schulze

Premastering: Hans-Jörg Maucksch bei Pauler Acoustics mit B&W 800 D3 Monitoren

Fotos Titelseite, S. 33 & 34: Manfred Pollert

Gestaltung, Illustrationen & Studio-Fotos: Emre Meydan

LC 04910

©+© 2023

Stockfisch Records

closer to the music®

stockfisch-records.de



SFR 357.2109.0